

Geschöpfte «Hühnergeschichten»

Hanspeter Leibold stellt «Paper-art» im Haus Stein-Egerta aus

SCHAAN – Die Hühner im von Hanspeter Leibold geschöpften Papier haben es in sich. Durch entsprechend geformten Draht zwischen den Fasern, die durch eine Presse vom umgebenden Wasser geschieden werden, erhalten sie ihre Formen. Getrocknet entfaltet das geschöpfte Papier eine ungeahnte Vielfalt.

• Reto Öhri

Eine stattliche Anzahl der handgeschöpften Kunstwerke zieren das Foyer des Hauses Stein-Egerta, wo Hanspeter Leibold seit einigen Jahren auch Kurse gibt. Das Papier selbst trägt die Information und ist nicht allein Träger aufgedruckter Information. Das Papier trägt elementare Formen in sich: Dreiecke, Kreise und Spiralen verbinden sich zu Hühnern, die einen in ihrer Schlichtheit zum Schmunzeln anregen. Federleicht gewählte Titel wie «Familienidyll» und «Huhn auf zwei Rädern» tragen viel zur weiteren Erheiterung bei. Aufeinander geschichtet erinnern sie an Musikanten aus Bremen, nacheinander betrachtet erzählen die Hühner eine Geschichte oder können in den Worten Hanspeter Leibolds als «Comics» gelesen werden.

Etwas für Kenner

Seit zwei Jahren widmet sich der gelernte Vermessungstechniker al-



Hanspeter Leibold vor einem seiner Werke anlässlich der Vernissage.

lein seinem Hobby, dem Papierschöpfen, welches er vor über 25 Jahren in die Hände nahm. Sein langjähriges Interesse an Papier liess ihn Kontakte in Papiererkennkreisen knüpfen, sodass er heute als Vizepräsident beim «Verein der Schweizer Papierhistoriker» am-

tiert. Das feine Geschäft mit dem Papier ist eine esoterische Angelegenheit, da sich neben Museen nur noch vereinzelt Private damit vertieft beschäftigen. Hanspeter Leibold führte durch die Meisterschaft auf diesem Gebiet verschiedenste Ausstellungen durch und hielt Vor-

träge zum Thema des Papierschöpfens.

Hanspeter Leibolds frühe Kindheits- und Ferienerinnerungen sind direkt mit Hühnern in Baden-Baden verknüpft: Ein Huhn namens «Zwergerl», das die dem Namen entsprechende Grösse hatte, spielte in seinem zusammen mit seiner Cousine gefertigten Zirkus eine bedeutende Rolle: Als Besonderheit konnte «Zwergerl» sich auf Kommando tot stellen. Der Bezug erhielt sich bis heute zum Federvieh – über alleinige Fragen der Vorreiterrolle von Ei oder Huhn hinaus. Donath Oehri, Willi Kaiser und Peter Oehri traten im Folgenden überraschend als kleines Ensemble auf und gaben das Lied «Ich wollt, ich wär ein Huhn» zum Besten.

Die Schöpfung der «Hühnergeschichten» hält den Künstler Hanspeter Leibold nicht zum Ruhen an. In seiner mittelalterlichen Papiermühle im Triesenberger Steinort kann dem «Papierpoeten» bei seinen leisen Schöpfungen über die Schulter geschaut werden und spätestens dort, wo die Fasern noch im Trog schwimmen, wird einem der Wert des Papiers, ohne Gegacker und fern von verrückten Hühnern, vor Augen geführt.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 18. August und kann während der Büroöffnungszeiten und den Veranstaltungen des Hauses Stein-Egerta besucht werden.